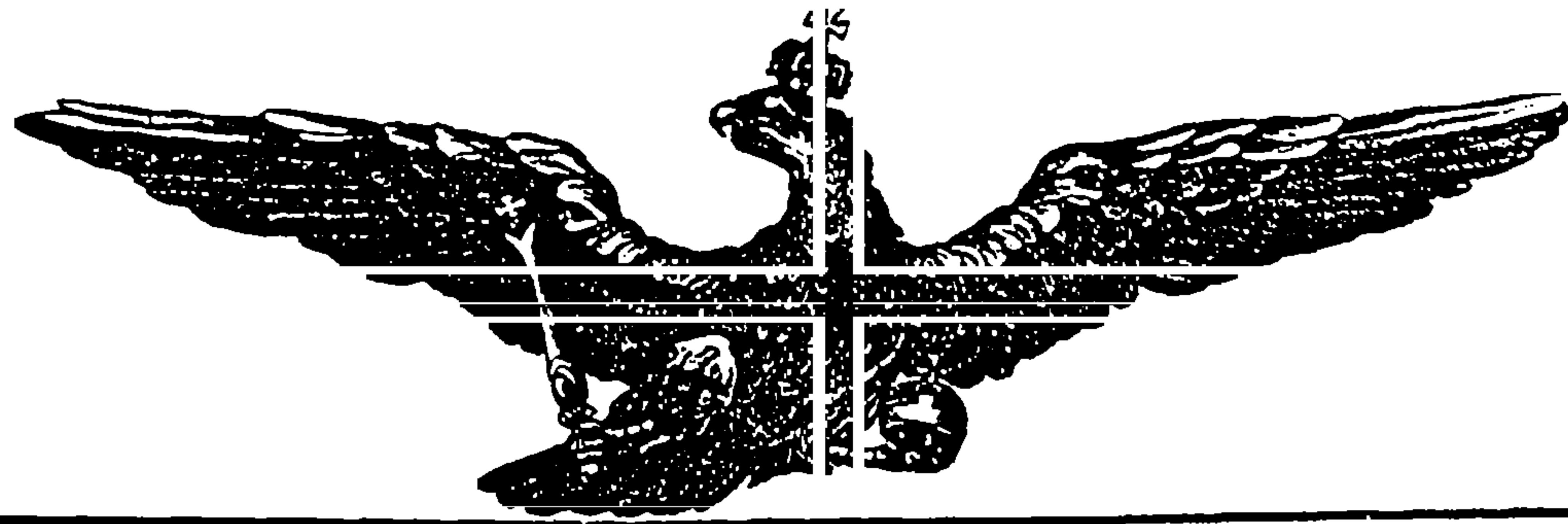


# Teltomer Kreisblatt.



Erstausgabe:  
Mittwochs u. Sonnabends  
Abonnementspreis:  
pro Quartal 1 Mark 10 Sgr.

Annahme von Inseraten  
in der Expedition Schöneberger Allee 26e.  
sowie  
in sämtlichen Annoncen-Bureaux  
und den Agenturen im Kreise.

No 68.

Berlin, den 24. August 1878.

23. Jahrg.

## A m t l i c h e s .

Berlin, den 16. August 1878.

### Bekanntmachung.

Nach einer mir zugegangenen Verfügung der Königl. Regierung in Potsdam hat die dortige Hauptkasse Anweisung erhalten, die berechneten Copialien Entschädigungen für die von den Standsämtern des diesseitigen Kreises in der Zeit vom 1. April 1877 bis Ende März 1878 ausgefüllten und dem Königl. Statistischen Bureau hierelbst eingereichten Zählkarten über Geburten zc. zu zahlen.

Den Herren Standsbeamten des Kreises theile ich dies unter dem Ersuchen mit, die resp. Beträge binnen 14 Tagen im Geschäftslocale der Königl. Kreis-Steuer-Kasse hierelbst, Körnerstr. Nr. 24, in Empfang zu nehmen.

Soweit dies innerhalb der gestellten Frist nicht geschehen sein sollte, wird die Ueberendung der nicht abgehobenen Beträge an die Empfangsberechtigten nach Abzug der entstehenden Postkosten erfolgen. Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.  
Prinz Sandjery.

Berlin, den 17. August 1878.

### Bekanntmachung.

Der am 7 März d. J. zum Kreisraths-Abgeordneten für den IX. ländlichen Wahlbezirk gewählte Mühlenbesitzer Kamppmeyer in Hohenmühle hat seinen dortigen Grundbesitz bei gleichzeitigem Verzuge aus dem Kreise veräußert wodurch die Ersatzwahl eines Kreisraths-Abgeordneten für den genannten Bezirk auf die Dauer des Restes der Wahlperiode erforderlich geworden ist.

Die zu diesem Zwecke neu aufgestellte Wählerliste der seiner Zeit von den betreffenden Landgemeinden gewählten Wahlmänner liegt während der Zeit vom 26. bis incl. 28. d. Mts. im Geschäftslocale des unterzeichneten Landraths, Flottwellstraße Nr. 3 hierelbst zur Einsicht öffentlich aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können innerhalb drei Tagen nach dem Beginne der Auslegung diesseits angebracht werden. Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.  
Prinz Sandjery.

Berlin, den 21. August 1878.

### Bekanntmachung.

Der Schlächtermeister W. Laurisch in Nowawesß beabsichtigt auf seinem in Nowawesß in der Lindenstraße Nr. 36 belegenen, im Grundbuche von Nowawesß Vol. 1. Nr. 20 Fol. 231 verzeichneten Grundstück nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Schlächtereier zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hierelbst, Flottwellstraße Nr. 3 zur Einsicht aus.

Der Königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.  
Prinz Sandjery.

## G e s e z

betreffend die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71, vom 2 Juni 1878.  
(Reichs-Gesetzblatt Seite 99.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen zc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt.

### § 1.

Die Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse, welche dasselbe im Kriege gegen Frankreich 1870/71 in den unteren Chargen bis zum Feldwebel einschließlich erworben haben erhalten vom 1. April 1878 ab eine Ehrenzulage von drei Mark monatlich.

### § 2.

Diese Ehrenzulage erhalten von demselben Zeitpunkt ab unter den im § 1 angegebenen Voraussetzungen auch die Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse wenn sie zugleich das Preussische Militair-Ehrenzeichen zweiter Klasse oder eine diesem gleichzuachtende militairische Dienstauszeichnung besitzen, welche entweder in einem der seit 1866 mit Preußen verbundenen Landestheile vor der Vereinigung, oder in einem der anderen Bundesstaaten vor dem Kriege 1870/71 verliehen worden ist. Die Bestimmung darüber, welche Dienstauszeichnungen hienach außer dem Preussischen Militair-Ehrenzeichen zweiter Klasse neben dem Besitze des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse zum Bezuge der Ehrenzulage berechtigen, erfolgt durch den Kaiser.

### § 3.

Die Ehrenzulage wird auf Lebenszeit gewährt und unterliegt nicht der Beschlagnahme. Das Anrecht auf die Ehrenzulage erlischt mit dem Eintritt der Rechtskraft eines strafgerichtlichen Erkenntnisses, welches den Verlust der Orden zur Folge hat.

### § 4.

Die nach Maßgabe dieses Gesetzes zu gewährenden Ehrenzulagen, deren Anweisung, Zahlung und Verrechnung durch die Militairverwaltungen von Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg erfolgt, sind aus dem Reichs-Invalidenfonds neben den im § 1 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 (Reichs-Gesetzblatt S. 113) und im § 1 des Gesetzes vom 11 Mai 1877 (Reichs-Gesetzblatt S. 493) darauf angewiesenen Ausgaben zu bestreiten.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Inseel. Gegeben Berlin den 2. Juni 1878.

(L. S.)

W i l h e l m ,  
Fürst v. Bismarck.

Unter Hinweis auf das vorstehende Gesetz werden die nicht mehr zum activen Militair-Dienststande gehörigen Personen, welche nach § 1 und 2 des Gesetzes zum Empfang der qu. Ehrenzulage berechtigt sind, aufgefordert, sich bei den Landwehr Bezirks-Commandos ihres dauernden Aufenthaltsortes unter Einreichung der Besitzzeugnisse über die zum Bezuge der Ehrenzulage berechtigenden Dienstauszeichnungen und Angabe der Klasse, aus welcher sie die Zulage zu erheben wünschen, baldigst zu melden.

P o t s d a m den 4. August 1878.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

## U n t e r h a l t e n d e s .

### W a n d l u n g e n .

Von M. Widdern.

(Fortsetzung.)

Der General schüttelte den Kopf. „Scheint mir nicht so — werde Ihre wegen mit meinem Hausarzte sprechen,“ setzte er hinzu, aber dann zog er seine Uhr aus der Tasche — „schon eins,“ flüsterte er vor sich hin und das alte Gesicht wurde mit einem Male noch älter, noch runzlicher — „der Director muß gleich hier sein, Caplan,“ sagte er seufzend. „Sie holen mir jetzt vielleicht die Kleine — ich glaube, sie ist im Musikzimmer, um sich für den Nachmittagsunterricht vorzubereiten. — O Gott, ich gehe einer schweren Stunde entgegen!“

Der Caplan biß sich auf die Unterlippe — es schwindelte ihm bei dem Gedanken an das, was kommen mußte und er ahnte noch nicht, wie groß das Verbrechen war, dessen Diana sich schuldig gemacht. Einen Augenblick schien es, als wollte er dem General eine Mittheilung machen, ihn vielleicht vorbereiten — doch dann befaß er sich wieder und ging — aber wie träge seine Schritte waren, wie gebeugt seine Haltung! — Hatte ihn denn eine einzige Nacht seiner ganzen Lebenskraft beraubt? Er erreichte das Musikzimmer, in dem die Kleine in ihrem allergresten Putz vor dem Flügel saß — ihre Hände ruhten auf den Tasten, aber sie spielte nicht — das Kind schien sich in namenloser Angst fast zu verzehren. Als der Caplan zu ihr eintrat, erhob sie sich schnell — es war als wenn sie ihm ihre Arme entgegenstrecken wollte — sie hatte ihn ja so lieb, er war stets gut und freundlich zu ihr gewesen! — Aber dann erinnerte sie sich wieder ihrer Rolle — die blauen Augen senkten sich und nur um die schmalen Lippen zuckte das tiefe Weh dieses armen jungen Herzens!

Der Caplan war dicht neben sie getreten — er legte seine Hand auf ihren Kopf. „Du mußt mit mir kommen, mein Kind,“ sagte er mit leiser, klangloser Stimme — „aber fürchte nichts, Dir droht keine Gefahr mehr — Deine Stiefmutter kann nichts mehr gegen Dich sprechen — und ich werde mit meinen Ueberzeugungen nicht hinterm Berge halten!“

Als die Beiden nach einiger Zeit beim General eintraten, war der Doctor bereits da — er erwiderte den Gruß des Caplans nur mit einem flüchtigen Kopfnicken während er dem Kinde seine beiden Hände entgegenstreckte. Einen Moment starrte Wanda beinahe erschreckt in das häßliche Gesicht des Arztes, dann flog es plötzlich wie ein verklärender Hauch über ihre Züge — und sie — die doch sonst so schön und ängstlich war, flüchtete sich in die Arme des fremden Mannes und legte ihren Kopf an seine Brust.

„Nun fürchte ich mich nicht mehr,“ flüsterte sie und zum ersten Mal nach Jahren lächelte der kleine Mund.

Es war eine Scene, die jedes Herz bewegen mußte! — Und eine Thräne rollte über die runzlige Wange des Generals und auch im Auge des Doctors flimmerte es sonderbar. „Nehme Dich nicht auf, mein Kind,“ sagte er liebevoll und streichelte ihr Gesicht. „Du mußt ruhig, ganz ruhig sein!“ Und das Kind setzte sich gehorham auf ein Fußbänkchen, aber ihre Augen, die sie sonst immer so ängstlich zu Boden geschlagen, verfolgten jede Bewegung des Arztes und das kleine Herz, das schon so viel gelitten, klopfte mit einem Male so freudig, als wenn für sie ein neues Leben erwacht wäre. Der unschöne Mann dort in der einfachen, bürgerlichen Kleidung erschien dem Kinde wie der Messias selbst — sie fühlte instinctiv — ihm konnte sie vertrauen — er war gekommen als ein treuer Diener der Wahrheit, der sie erlösen würde — um jeden Preis!



„Wer unterrichtete Ihre Tochter außer dem Herrn Caplan?“ fragte Doctor Hellmuth, nachdem er einen kurzen, hastigen Gang durch das Zimmer gemacht hatte.

„Eine junge Frau aus unserer nächsten Nachbarschaft.“

„Excellenz, ich bitte, die Dame rufen zu lassen.“

Der General klingelte und gab dem eintretenden Bedienten seine Befehle, dann wendete er sich wieder an den Doctor, er nöthigte ihn in den anstoßenden Salon zu treten, weil er Diana, deren Eintreten er jeden Augenblick erwartete, und Ellen nicht in seinem Wohnzimmer empfangen wollte.

Der Caplan stand regungslos am Fenster er blickte starr in die Winterlandschaft hinaus.

„Ist es Ihnen nicht auch gefällig?“ fragte die Excellenz und berührte leicht seine Schulter.

Er fuhr nervös zusammen. — „Ja, gleich,“ stammelte er — es lag etwas fieberhaft Wildes in seinem Gesichte — in der Art, wie er die Hand seiner Schülerin faßte und sie mit sich fortzog — er sollte Ellen ja wiedersehen, Ellen, die er so grenzenlos liebte! — Seine Sinne verwirren sich, doch hatte er die Kraft, sich aufzuraffen, Wanda's wegen, zu deren Rettung er beitragen mußte.

Die Wände des mittelgroßen achteckigen Gemachs, in das die kleine Gesellschaft eingetreten war, waren mit meergrünem Sammet beschlagen — meergrüne Ampeln, in Form vollblühender Mummeln hingen von der gewölbten Decke herab — über einem kleinen, ebenfalls meergrünen Divan prankte in barocker Umfassung von künstlichem Schilf ein wundervolles, fast lebensgroßes Gemälde — das Portrait einer blendend schönen Dame in dem phantastischen Costüm einer Seejungfrau. — Die Augen des Doctors waren sofort auf das Bild gefallen — jeder Zug seines Gesichtes verräth ein grenzenloses Erstaunen.

„Excellenz,“ sagte er und ein eigenthümliches Lächeln suchte um die ernstesten Lippen des unschönen Gesichtes, „wie in aller Welt kamen Sie zu dem Bilde dieser Beauté — persönlich gekannt können Sie die schöne Creolin doch nie haben?“

„Die schöne Creolin?“ — der Freiherr lachte belustigt auf — „ein sonderbares Compliment, Herr Doctor!! Dieses Bild ist das Portrait meiner Gemahlin, einer geborenen Comtesse Diana de Britton!“ „Wunderbar! Eine solche Ähnlichkeit hatte ich nie für möglich gehalten — das ist pure Doppelgängererei!“

Die Excellenz rieb sich die Hände — er war ja so verliebt in seine Frau, der arme, alte Narr! — „Ein interessanter Fall immerhin,“ sagte er — „es könnte leicht noch ein Viertelstündchen verstreichen, ehe die Damen kommen — vertreiben Sie uns die Zeit, Herr Doctor, indem Sie uns ein wenig von Ihrer schönen Creolin erzählen, der meine theure Diana so auf das Paar gleicht!“

„Gern, Excellenz! Ich sah das Mädchen, das ich sonderbarerweise für das Original dieses Bildes gehalten, vor dreizehn Jahren in Neu-Orleans — sie war die Tochter einer Mulattin und eines weißen Pflanzers, eine Skavin die der Besitzer eines Café Chantant ihrer Schönheit und Grazie halber gekauft hatte — sie sang übrigens recht hübsch und tanzte entzückend — sie war mit einem Worte der Lockvogel des Restaurants, — trotz ihrer Jugend eine merkwürdig abgekümmerte Heuchlerin, ich sah in Wahrheit nie ein Weib, das mit so viel Körperschönheit ausgestattet, eine so grenzenlose seelische Niedrigkeit zeigte, wie diese Syrene. Dazu war sie geldgierig, sie sog ihre Opfer auf unerhörte Weise aus und that das mit einer Anmuth, einer Liebendwürdigkeit, daß die armen Narren, die in ihren Schlingen gefangen, sich nicht einmal bewußt wurden, wie man sie brandschätzte — bis sie endlich, von allen Mitteln entblößt, aus wohlhabenden Männern zu Bettlern geworden. Ich beobachtete dieses Spiel lange und machte schließlich der Gerichtsbarkeit Anzeige als sie sich noch, um weitere Gaunereien auszuführen, an ein heruntergekommenes Sujet schloß, den sie zu ihrem Helfershelfer machte — ich kannte diesen Mann, er war ein mehrfach bestraffter Mensch — ein geborener Franzose, dem man auch jetzt schon wieder unerhörter Schwindelereien halber auf den Fersen war — das saubere Paar hatte aber von meiner Anzeige Wind bekommen — es machte sich bei Nacht und Nebel davon — und seitdem habe ich nichts von ihnen gehört, kaum an sie gedacht, bis zu dem Augenblicke, indem ich vor dieses Bild trat!“

Ellen's Eintritt unterbrach ihn — sie sah sehr aufgeregt und bleich aus. Der General ging ihr artig entgegen und stellte sie dem Doctor vor der sie nach Verabredung ganz wie eine Fremde begrüßte.

„Also Sie unterrichteten die Kleine?“ fragte er

und nöthigte die junge Frau Platz zu nehmen. Er selbst setzte sich ihr gegenüber.

Sie neigte bejahend den Kopf

„Und Sie bemerkten ebenfalls von Tag zu Tag sich eine vermehrende Geisteschwäche?“ Seine Augen hingen fest an ihrem Gesichte — das schnell hinter einander die Farbe wechselte — sie kämpfte sichtlich noch einmal mit sich und für wenige Augenblicke wurde es todtenstill im Gemach. Dann hoben sich die Lider über ihren schönen Augen. „Ich sah nie dergleichen,“ erwiderte sie und ihre Stimme gemann mit jeder Silbe an Festigkeit — „im Gegentheil, ich halte Wanda für ein sehr befähigtes Kind und kann nicht umhin, hier die Ueberzeugung auszusprechen, daß das Kind nur eine einstudirte — gewaltsam einstudirte Rolle gespielt!“

Die Excellenz schnellte von ihrem Sitze empor. „Was sagen Sie da, Madame?“ fragte er mit steigendem Athem, „wem gilt die fürchterliche Verdächtigung, die Sie da so ruhig aussprechen?“

Ein leises Zittern ging durch ihre schlanke Gestalt. „Der selben Person“, erwiderte sie möglichst gefaßt, „die Ihr Kind auch noch in anderer Weise abschreckend zu machen suchte, — Excellenz, Wanda ist eben so wenig ein Krüppel, wie sie geisteskrank ist!“

„Beweise — Beweise!“ rief die Excellenz. Ellen näherte sich dem Kinde und ergriff seine Hand. „Erlauben Sie, daß wir uns auf fünf Minuten entfernen“ sagte sie und verneigte sich vor dem Freiherrn.

(Fortsetzung folgt.)

### Das Protektorat

#### über sämtliche Kriegervereine Deutschlands.

Zu Excellenz der General der Infanterie z. D. von Glümer hat nachstehendes Schreiben an die Krieger-Verbände resp. größeren Vereine gerichtet. Aachen in Baden den 7 August 1878.

Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchstdinst in Aussicht zu stellen gerath, das so vielseitig erbetene Protektorat über sämtliche Kriegervereine Deutschlands zu übernehmen jedoch diese letzteren sich zu einem allgemeinen Verbandsvereinigen und überall folgende Punkte in ihren Statuten fähren, resp. in dieselben aufnehmen

1. Hauptzweck der Vereinigung ist die Pflege der Treue gegen Kaiser, Landesherren und Vaterland.
2. Politische Erörterungen sind in den Vereins-Verhandlungen ausgeschlossen.
3. Der Präsident wird von Seiner Majestät dem Kaiser ernannt, die auf eine längere Reihe von Jahren zu wählenden Präsidial Mitglieder unterliegen der Allerhöchsten Bestätigung.
4. Dem Präsidium steht das Recht zu, Vereine bei geizig- oder statutenwidrigem Verhalten von dem Verbands ausschließen, beziehungsweise in denselben nicht anzunehmen.

Der Wunsch nach Vereinigung ist in den Krieger-Vereinen alt, allgemein angestrebt und jetzt wieder sehr lebhaft ausgeprochen

Seine Majestät der Kaiser haben gern Kenntniß davon genommen und mich Allerhöchstdinst beauftragt, diese Vereinigung zu vermitteln.

Indem ich mich ebenso bereit wie beehre, das Vorstehende zur Kenntniß des verehrlichen Vereins zu bringen gestatte ich mir in Betreff der Organisation die folgenden Mittheilungen.

a. Die Zahl der Präsidial-Mitglieder, welche mit dem Präsidium die Spitze des Deutschen Krieger-Verbandes bilden und sich jährlich nach Bedarf ein- oder zwei Mal versammeln wird je nach Verbänden und Kopfstärken im Wege der Berathung festgestellt

b. Das Gesamt-Präsidium würde seine Aufgabe finden im festen Zusammenhalten zum Ganzen; in der Pflege des Geistes der Treue, für Kaiser, Fürst und Vaterland, sowie für die Ehre der einzelnen und aller Krieger in der Fürsorge für die Interessen jedes Verbandes und jedes Vereins, sei es daß diese Fürsorge durch Anträge und Beschwerden innerhalb der Gesamtinheit, sei es, daß sie durch äußere Veranlassungen hervorgerufen werden sollte. Ein Eingreifen in die inneren Verwaltungen der Verbände zc. dagegen liegt außer der Absicht seiner Organisation.

c. Denn innerhalb des Gesamtverbandes behält ein jeder Verein, ein jeder Verband seine jetzige Verfassung. Es würde also ein Allerhöchstes Landes-Protektorat, wo es zur Zeit besteht, unberührt bleiben, und es änderte sich weder im Vereins-Vorstande, noch im Vereinsleben und Wesen irgend etwas. Nach aller Voransicht würden den jetzigen Verbänden zc. keine Mehrkosten erwachsen, als diejenigen, welche durch die Absendung ihrer Präsidial-Mitglieder zur Präsidial-Versammlung entstehen. Um die allgemeine Vereinigung zu einem „Deutschen Krieger-Verbande“ nach vorstehenden Grundzügen zu realisiren, würde baldigst ein Delegirten Tag aller zeitigen Verbände resp. Vereine nach einem der Central-Orte Deutschlands

(Frankfurt a. M.) von mir auszusprechen sein, dessen Theilnehmer die unbeschränkte Vollmacht ihrer Vertreter zum Abschluß des Verbandes nach den dort zu treffenden Vereinbarungen mitzubringen hätten, so daß dieser letztere endlich zur Thatsache würde, und sofort Seiner Majestät dem Kaiser gemeldet werden könnte.

Den verehrlichen Verein bitte ich ergebenst, das Vorstehende in kameradschaftlichen Erwägung zu ziehen und mich bis zum 15. September d. J. in Kenntniß setzen zu wollen, ob die Zustimmung erfolgt ist.

Gewiß verkenne ich nicht, daß trotz der Belassung der größten Freiheit die neue Organisation hier und da Opfer bedingt. Dieselben werden aber nur vor-schwindend klein sein und gebe ich mich der Ueberzeugung hin, daß der Gewinn der allgemeinen Vereinigung und des Kaiserlichen Protektorats jedes Bedenken überwiegt.

Ich bin außer Stande, jedem einzelnen Orts-Vereine dieses Schreiben zuzusenden, sondern muß mich darauf beschränken es für die Haupt-Vereine und Verbände zu thun, mit der Bitte, Ihrerseits die beifolgenden Exemplare in ihren Kreisen Oanen oder Bezirken vertheilen, sowie durch die Presse das Schreiben zur weitesten Verbreitung bringen zu wollen.

Der General der Infanterie z. D. v. Glümer.

Obige an den Mariensfelder Krieger-Verein gerichtete Zuschrift ist uns von demselben mit der Bitte um Veröffentlichung überhandt worden, welcher wir hiermit gern nachkommen. T. Med.

### Verschiedenes.

Die Fortschritte der Gencung des Kaisers haben die Leibärzte so sehr befriedigt, daß einer Meldung des Wolff'scher Telegraphen-Bureau zufolge sie den Zeitpunkt für gekommen erachtet haben, den von Anfang an als höchst wünschenswerth in Aussicht genommenen Aufenthalt in Gastein jetzt eintreten zu lassen — Für die Zeit, welche der Kaiser zur Theilnahme an den Manövern des 1. Armee-corps bestimmt hat, werden fast alle deutschen Fürsten ebenfalls auf Wilhelmshöhe bei Cassel zu Besuch eintreffen. — Anlässlich der Vermählung der Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen Friedrich Karl mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande welche heut, Sonnabend, Abends 7 Uhr im neuen Palais in Potsdam stattfindet, ist Potsdam augenblicklich der Sammelplatz vieler deutscher und fremder Fürsten. So sind nach Potsdam zu der Vermählung gekommen, der deutsche Kronprinz, die Kronprinzessin mit den Kindern, Prinz Friedrich Karl, die großherzoglichen Herrschaften aus Sachsen Weimar, der König der Niederlande, der Herzog von Comaught u. A. m. Der Kaiser und die Kaiserin werden durch den Kronprinzen und die Kronprinzessin vertreten.

Die königliche Familie hat einen schmerzlichen Unfall zu beklagen, der namentlich im Hinblick auf die bevorstehenden Festlichkeiten um so beklagenswerther ist. Prinz Friedrich Leopold, der elfjährige Sohn des Prinzen Friedrich Karl, fiel am Dienstag Nachmittag im Jagdschloß Mienke beim Spiel von der nach dem Warten führenden Veranda, und zwar so unglücklich, daß er sich den rechten Fuß brach. Ärztliche Hilfe war gleich zur Stelle, so daß alsbald ein Wipverband angelegt werden konnte. Verhältnismäßig ist der Bruch noch ein nicht ungünstiger zu nennen, so daß die Heilung in nicht allzu ferner Aussicht steht. Prinz Friedrich Karl lehrte spät Abends von der im Königreich Sachsen abgehaltenen Truppenbestätigung zurück und erhielt die Meldung in Groß-Beerem, wohin der Hofmarschall Graf Kanitz demselben entgegen gefahren war.

Zu Regierungskreisen wird vielfach die Frage erörtert, ob sich nicht bei uns in Deutschland die Einführung einer der englischen Staats-, Lebens- und Renten Versicherung entsprechenden Einrichtung empfehlen würde. Der englische Staat versichert nämlich sowohl für den Todesfall ein Kapital von höchstens 2000 M (Lebens-Versicherung) als für das Alter von 60 Jahren an seine Rente von 1200 M. (Renten-Versicherung). Die Postanstalten nehmen die Prämien in beliebig kleinen Raten an und zahlen die Renten bezw. verfallenen Kapitalien aus.

Nach der vom „Staats-Anz.“ publicirten Verordnung vom 26. Juli, betreffend die Errichtung der Amtsgerichte, werden solche errichtet im Bezirke des Landgerichts Berlin II. zu Alt-Landsberg, Berlin, Bernau, Charlottenburg, Cöpenick, Königs-Wusterhausen, Liebenwalde, Mittenwalde, Nauen Oranienburg, Nixdorf, Spandan, Straußberg, Zossen.

Zu Harburg fanden unlänglich der Stichwahl am 17 August Ruhestörungen seitens der vereinigten Sozialdemokraten und Welfen statt. Erst dem energischen Einschreiten der Polizei, der Feuerweh und der dortigen augenblicklich nur schwachen Garnison ist es gelungen, die Ruhestörer zu zerstreuen. Ein Civilist wurde getödtet, mehrere Personen, auch vom Militär, verwundet.

Drei junge Berliner, darunter zwei Aerzte, sind in Tirol verunglückt, zwei hat man als Leichen aufgefunden, der dritte ist mit einem Beinbruch davon-gekommen. Die drei Herren hatten eine schwierige Fußtour ohne Führer unternommen.



Bei dem Gewitter am 17. d. M. schlug der Blitz Mittags 12 Uhr in die Scheune des Bauern Carl Briesenid in Tetz, dieselbe sofort in Flammen legend. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich — die ganze diesjährige Ernte befand sich bereits in den Scheunen — daß nach kurzer Zeit auch zwei Ställe auf dem Briesenid'schen Gehöft in Flammen standen und diesem Leiden noch drei Stück Vieh verbrannten. Weiter vernichtete das gefräßige Element in kurzer Zeit auch eine Scheune und zwei Ställe des Bauern Ferdinand Briesenid und drei Ställe, ein Wirtschaftsgebäude eine Remise des Bauern Lorenz. Nur der Thätigkeit der von nah und fern herbeigeeilten Spritzen mit Hülfsmannschaften ist es zu danken daß das Feuer nicht noch größere Dimensionen erreicht hat. Besonders hervorgerhan beim Löschen des Brandes haben sich die Herren Schornsteinfegermeister Schmidt aus Soffen, Schornsteinfegermeister Kielemann, Spritzenmeister Wander und Bächsmacher Warich aus Wittenwalde durch ihre mit großer Umsicht gethanenen Hülfsleistungen.

Die Hinrichtungen in Berlin wurden bekanntlich seit den ältesten Zeiten bis zu Anfang dieses Jahrhunderts noch mit dem Schwerte vollzogen, und zwar anfänglich durch den jüngsten der Richter, welcher deshalb und da ihm bei der Entscheidung des peinlichen Urtheils die letzte Stimme zufiel, auch der Richter genannt wurde. Mit der Einführung des römischen Rechtes im vierzehnten Jahrhundert gerieth das Amt des Richters in Verachtung weil er nach den kanonischen Grundätzen Menschenblut vergoß und seine Hand damit besudelte. Deshalb entzogen sich die Gerichtsschöffen der Vollziehung dieser Strafe und es wurde dieselbe nunmehr gewissen Personen als ein besonderes Amt übertragen. Aus jener Zeit 1334, stammt das Spandauer Richtschwert im Märkischen Provinzialmuseum dessen vordere Seite die Inschrift trägt. „Wenn Du in Tugend Dienste äbeß wohl — Spandovia MCCCXXXIV — Dies Richtschwert Dir nicht treffen soll. Seine Länge beträgt 1,20, die Breite der Klinge 6 Ztm. Das ebenfalls dort befindliche Berlinische Richtschwert von 1,05 Meter Länge enthält leider keine Jahreszahl, dagegen die (inkorrekte) Inschrift „Sole Deo Gloria“ In jenen Zeiten erfolgte die Annahme und Vereidigung des Scharrichters erst, nachdem er als „Zungmeister“ die Blutprobe oder das Meißerstück im Kopfschlagen bestanden hatte und es fehlte nicht an abergläubischen Gebräuchen dabei; auch nahm er wohl das Richtschwert mit in die Kirche und stärkte sich durch ein Gebet zu der blutigen Exekution. — Nach Einführung des Richtbeils ersehen wir aus einer Konzeßion vom Jahre 1815 daß dem Scharrichter nach jeder Hinrichtung 1 Thlr. 15 Gr.

für die Abnuzung desselben zugesichert wurden, während er für die Exekution selbst 5 Thlr. erhielt. Die letzte öffentliche Hinrichtung mit dem Beil fand im Jahre 1839 auf dem Hochgericht des heutigen Gartenplatzes statt welches letztere dann 1842 abgetragen wurde. Mit dem Meindelschen Nichtbeil, von dem die Nachbildung im märkischen Provinzialmuseum bekanntlich zur Hinrichtung Hödels diente, wurden im Ganzen 41 Exekutionen — darunter 5 Doppelhinrichtungen — vollzogen, zuletzt diejenige Grothes am 14. März 1866.

Essen, 18. August Nach einer Mittheilung des „Nch. Westf. Volksfr.“ ereignete sich vorgestern Nachmittags gegen 2 Uhr auf der Krupp'schen Gußstahl-Fabrik ein jähredliches Unglück. Neun Mann waren damit beschäftigt, einen großen Schmelztiegel, in welchem viele Tausend Pfund geschmolzenes Eisen enthalten waren, zu heben, als plötzlich an der Hebevorrichtung ein Stück zerbrach und der Tiegel mit seinem glühenden Inhalt umfiel. Die flüssige Masse spritzte in die Höhe und ließ sich in Weital eines jurchbaren Feuerregens auf die Arbeiter nieder. Augenblicklich waren die Kleider derselben von der feurigen Masse versengt und zahlreiche Brandwunden bedeckten die entblößten Körper. Die meisten der Verletzten mußten, nachdem sie vorher in mit Del getränkte Wolle gewickelt waren, zum Krankenhause gebracht werden. An dem Aufkommen Einzelner wird gezweifelt.

Mehrere Eisenbahndirectionen haben auf in den letzten Wochen abgehaltenen Konferenzen beschlossen, eine allgemeine, ernste Ermahnung bezw. Verwarnung an das gesammte Arbeiterpersonal zu erlassen, um dasselbe auf die drohende Gefahr wie auf die Unausführbarkeit der Forderungen der socialdemokratischen Partei aufmerksam zu machen. Es wurde ferner bestimmt, daß Arbeiter, die als Anhänger der socialdemokratischen Partei ermittelt würden, sofort entlassen und von keiner anderen Verwaltung wieder aufgenommen werden sollten. — Ueber stattgefundene Entlassungen sollen deshalb sofort den benachbarten Verwaltungen Mittheilungen gemacht werden.

Von einem kölnischen Besucher der Pariser Welt-Ausstellung erzählt man sich folgenden Scherz der demselben wirklich und wahrhaftig passiert sein soll. Besagter Kölnier kam in Paris an und läßt sich von einem dienstbaren Geiste in ein Privathaus bringen, in welchem Zimmer für Besucher der Ausstellung eingerichtet sind. Er läßt sein Reisegepäck hineinbringen und sendet nach Absprache der liebenden Gattin in Köln briefliche Mittheilung davon, wo er Unterkommen gefunden hat. Kaum hat diese den Brief empfangen, da erhält sie noch aus der französischen Hauptstadt eine Depesche mit der Bitte: „Theile mit sofort mit, wo ich hier in Paris wohne.“ Rue de ... Hr. Dein

Gatte N. N.“ Der Frau kam das Verlangen ihres Mannes höchst seltsam vor, doch erfüllte sie umgehend seine Bitte. Wie sie gleich darauf erfuhr, war ihr Herr Gemahl bald nachdem er ihr die briefliche Mittheilung gemacht hatte, ausgegangen und hatte unter dem vielen Wandern und Schauen den Namen der Straße und seines Hauswirthes so vollständig vergessen, daß er sich schließlich gezwungen sah, in der Rue de ... Hr. vorläufig Absteigequartier zu nehmen. Von hier aus mußte er sich nach Köln an seine Gattin wenden, um von dieser zu erfahren wo er in Paris wohne.

Wie Siebenbürger Blätter melden, haben sich in den letzten Tagen in Torda fünf junge Mädchen nach vorhergegangener Verabredung vergiftet. In Torda waren in den besten Häusern fünf Mädchen, alle aus einem Dorfe gebürtig, bedienstet. Die Mädchen waren brav und hübsch. Lange Zeit hindurch waren sie auch glücklich. Plötzlich passirte allen Fünfen, was vor ihnen schon so Vielen passirte und Vielen noch passiren wird eine nach der Andern wurde von ihrem Liebhaber verlassen. Da die Mädchen den Schmerz betrogen worden zu sein und ihre bevorstehende Schande nicht ertragen konnten, beschloßen sie, gemeinschaftlich zu sterben. Es wurde Abschied genommen; drei Mädchen blieben in der Stadt, die zwei Andern kehrten in das Heimathsdorf zurück. Ihrem Entschlusse treu, nahmen aber alle Fünf zur bestimmten Stunde Gift, Phosphor, den sie von Händhölzchen abgeschabt. Keine kam mit dem Leben davon.

Als ein ausgezeichnetes Mittel gegen den Biß toller Hunde empfiehlt der 82jährige sächsische Förster Gassel das von ihm seit 50 Jahren mit großem Erfolg angewandte Verfahren, die Wunde mit warmem Weinessig und lauem Wasser rein zu waschen und nachdem man sie getrocknet, auf dieselben einige Tropfen Chlorwasserstoffsäure zu bringen. Das Mittel verdient wegen seiner Einfachheit die weiteste Verbreitung.

Auf einer Südsee Insel (Halls Gruppe) strandete unlängst ein Schiff europäischer Bauart die aus 12 Personen bestehende Mannschaft wurde von den Eingeborenen verpeist Ein deutsches und ein englisches Schiff haben zuverlässige Nachrichten darüber eingezo-gen, konnten aber die Rationalität nicht feststellen.

Die Seele des Landwirths In einem landwirthschaftlichen Verein hielt ein Redner einen emphatischen Speech über den unschätzbaren Werth des Düngers für die Landwirthschaft und schloß denselben mit den Worten: „Und so behaupte ich denn meine Herren: Mist, Mist ist die Seele des Landwirths!“

Ö f f e n t l i c h e A n z e i g e n .

Subhastations-Patent.

Das dem Ziegeleibesitzer Wilhelm Rauch in Berlin gehörige, in Giesensdorf belegene, im Grundbuch von Giesensdorf Band VI. Blatt Nr. 191 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 31. October 1878,

Vormittags 11 1/2 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmerstraße Nr. 25 Zimmer 22 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 5. November 1878,

Mittags 12 Uhr,

ebenda Zimmer 12 verkündet werden. Das zu versteigernde Grundstück ist 7 Ar 33 □ Meter groß und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswert von 2160 Mk. veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes ingleichen etwaige Abschätzungen andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserm Bureau V A 3 einzusehen. Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden. Berlin, den 24. Juli 1878.

Kgl. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Der Meyer Hahn aus Saarmund ist für die Fahlhorst Schenkendorfer Quisforst als Forst-Aufsicher angestellt, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Fahlhorst, den 20. August 1878. Der Guts-Vorstand.

Bekanntmachung.

Richterfelde, den 20. August 1878. Die Leerung der Müll- u. Gruben

auf den Höfen der Königl. Haupt-Kadetten-Anstalt zu Richterfelde und die demnächstige Abfuhr des Mülls u. von den Höfen soll für die Zeit vom 1 September cr. bis Ende März 1880 an den Hinfördernden vergeben werden. Versteigerte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Müll- u. Abfuhr“ sind bis zum 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr an den Hausverwalter Laß abzugeben, woselbst auch die Bedingungen täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden können. Die Offerten werden am 27. d. Mts. Vormittags Punkt 10 Uhr in der Wohnung des Portiers am Portierhause eröffnet.

Die Bau-Commission der Haupt-Kadetten-Anstalt zu Richterfelde.

Bekanntmachung.

Montag den 26. August

Nachmittags von 2 Uhr ab, wird das auf der früher Hansche'schen Ackerwirthschaft zu Wittenwalde befindliche Inventar bestehend in: Pferden, 1 Wagen complete 4 Pferdegeschirre, Pflüge, Eggen, 1 Reinigungs-Maschine sämtliche Dänger, Heu und Hafer gegen gleich baare Zahlung, verkauft. Auch findet der Verkauf der Ländereien, Wiesen und Stammgut an dem Tage auf der Poststelle Große Straße Nr. 5 statt. Wittenwalde den 18. August 1878. Habermann. Redlich.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 3. September cr.

Nachmittags 4 Uhr

sollen im Mielke'schen Gasthose zu Wendisch-Buchholz aus dem Einschlage des vergangenen Winters die auf den Ablagen Mielke-See, Alte Weinberg, Klein-Körb, Neubrück, Blacheide und Rüssen Ablagstehenden 51 Rmr. Eichen Scheit, 3 Rmr. Erlen Scheit 83 desgl. Knüppel, 1838 Rmr. Kiefern Scheit, 1614 Rmr. desgl. Knüppel, ferner auf der Chausseelinie Halber-Buchholz stehenden 100 Rm. Kiefern Scheit, und aus dem Verlauf Prieros-Totalität 50 Rmr. Kiefern Reis 1 und aus Sagen 153 16 Rmr. desgl. Statholz unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden

Hammer, den 18. August 1878.

Der Oberförster.

Ende.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung der Chausseearbeiten ist der von D. Wilmersdorf nach Charlottenburg führende sogenannte Westend-Weg vom Montag, den 26. d. M. an bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gänzlich gesperrt. Schöneberg, den 21. August 1878. Der Amts-Vorsteher. Feurig.

Auction.

Am 26. August d. Js.

Nachmittags 3 Uhr,

sollen Wilhelmstr. Nr. 6 zu D. Wilmersdorf bei Berlin, Möbel, Haus- u. Küchengeräth, ein Eglinderbureau, Schreibspinde, Spiegel, Stühle, Tisch, Sopha, Kleiderpind, Kommoden, versteigert werden.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das

Mauschuerpflegungsgeid

für die hier einquartirt gewesenen Mannschaften des 3. Garde Grenadier Regiments Königin Elisabeth und des 8. Brandenburgischen Infanterie Regts. Nr. 64, in dem hiesigen Amtsfokale vom 26. August bis incl. 4. September d. J. während der Bureaustunden gegen Ablieferung der Quartier-Kosten in Empfang genommen werden kann

Die Gemeinde- und Guts-Eingesessenen werden hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß, falls das Geld in der obigen Zeit nicht abgehoben sein sollte, dasselbe in die hiesige Armentasse fließen wird.

Tempelhof, den 21 August 1878.

Der Gemeinde-Vorstand.

Wegen Neubau einer Brücke ist der Weg von Groß-Kienitz nach Zollfrug

vom 25. bis 31. August cr. für reisendes Fuhrwerk gesperrt, und kann der Weg von Zollfrug nach Klein-Kienitz bis an den Brusenorf — Groß-Kienitzer Weg während der Zeit von reisendem Fuhrwerk benützt werden. Groß-Kienitz den 21. August 1878. Der Gemeinde-Vorsteher Grothe.

„Saat-Roggen“

Ungarischen- und Probsteier-Roggen zur Saat, verkauft Dom. Hoher-Löhme. Per 1000 Rilo 30 Wrt. über den höchsten Vorfrucht-Preis. Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten. Hoher-Löhme, im Juli 1878. b. Kgs.-Wusterhausen. D. Kiepert.

Zorf bester Sorte pr. Rlfr. 8 Mark bei H. Reilpflug, in Sossen.



# Da habt Ihr's!

Es reden und träumen die Menschen so viel von besseren künftigen Tagen; Die Miethe ist wahrlich kein Kinderspiel Und die Steuern noch kaum zu ertragen. Die Welt wird alt und wird wieder jung, Doch der Mensch behält die Vertheuerung! Die Hoffnung soll endlich erfüllt sein, Ihr mögt den Kummer begraben; Den Anzug wenigstens kann man sein Für ein wahres Spottgeld jetzt haben! Ja kommt nur zur gold'nen Hundertzahn, Im Ausverkauf fort für die Tage gehen:

**Herbst- und Sommer-Paletots zu herabgesetzten Preisen von 4, 5, 6, 7, 8, 9 Zhlr. Prima.** Ueber 5000 elegante Sommer und Herbst-Anzüge in besten englischen und deutschen Stoffen (Kod, Hofe, Weste zusammen) jetzt nur 5, 6, 8, 10, 12, 14, 15 Zhlr. **Prima.** **Hosen und Westen** von 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 Zhlr. **Prima.** **Schwarze Anzüge** in den feinsten Tuchen von 8, 10, 12, 14, 16, 17 Zhlr. ff. **Elegante Einfügungs-Anzüge** von 6, 7, 8, 9, 10 Zhlr. **Prima.** **Knaben-Anzüge** auffallend billig. **Schlafrode, Kaisermäntel und Winter-Paletots** jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.

**„Erstes Deutsches Vereins-Magazin“** in Berlin, **110. Leipzigerstr. 110 110.** an der Mauerstraße. Auch Sonntags bis Abends geöffnet. Nachdruck verboten!

**Möbel-Ausverkauf.** Berlin, Kommandantenstr. 63/64 sind Kuchbaum, Mahagoni-Möbel, solid: Polster-Garnitur: Sophas, Tische, Stühle, Waschtollette, Wäschepind, Kleiderpind, Kommoden, Bureau, Büffets zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

**Echte Harlemer Blumen-Zwiebeln** sind soeben eingetroffen und in bester Auswahl vorrätig bei **Fr. Wilh. Neumann,** Berlin, Köhlerstr. 19, 20. Preisverzeichnis gratis und franco.

Auf meiner Siegelei zu **Eltestow** sind **zweischläfrige Bettstellen** pro Stück 1 1/2 Thaler zu verkaufen. **Schierz.**

Auf meiner Siegelei zu **Eltestow** bei Trebbin sind gute **Dachsteine** von großem Format zu verkaufen. Preis pro Tausend frei Bahnwagen auf der Siegelei 31 Mark. **Schierz.**

**Wispalen, Erichgräberspaten und Schippen** sind v. 3.50 M. an zu haben beim Schmiedemstr. **Fiedler zu Rahlsdorf.**

Die **Wagen-fabrik** von **Gustav Jahn** in **Süterbog,** empfiehlt spürig für Landwege gebaute Wagen und Doppelcalischen, halbgedeckte und offene Jagdwagen von 300 Lit. an.

**Ein Pianino** für 120 Mark, gut erhalten, und ein **birkenes Kleiderpind** billig zu verkaufen **Friedenau,** Rheinstraße 33 bei **Frau Seibig.**

**Saat-Roggen.** Ich reinige Roggen zur Saat von jedem Unkraut gegen 9 Mark pro Wispel. Ich offerire besten gereinigten Roggen zur Saat 15 Mark über höchst bezahlten Berliner Hofpreis. **Neue Mühle, b. Königs-Wusterhausen.** **E. Kichmann.**

Wegen Todesfalls ist eine im besten Betriebe befindliche **Zöpferei (Ofenfabrik)** sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres durch **Franke Wittwe, Königs-Wusterhausen.**

Einem geehrten Publikum von **Wittenwalde und Umgegend** beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich mich als **Ofensetzer** hieselbst etabliert habe. Um gefällige Aufträge gegen Garantie bittet ein geehrtes Publikum **Wittenwalde.** **W. Knebel.**

**Während der trockenen und warmen Jahreszeit erlaubt sich die unterzeichnete Fabrik darauf aufmerksam zu machen, daß es nothwendig ist, alle Theerdächer,**

das sind hauptsächlich Papp-, Filz- und Leinwanddächer, einer Revision zu unterwerfen und die Schäden auszubessern, welche jeder Winter derartigen Dachungen zufügt.

Als tausendfach erprobtes, auf vielen Industrie-Ausstellungen, **zuletzt auf der Welt-Ausstellung zu Philadelphia 1876 mit dem höchsten Preise — der großen Bronze-Medaille** prämiirtes, dazu geeignetes Material empfiehlt sie ihren

## Hiller'schen Mastic

(präparirter Dachtheer)

amtlich begutachtete Erfindung.

Meist einmaliger Anstrich mit diesem Material schützt dergleichen Dächer vor dem sonst unausbleiblichen Schlechtwerden.

Die Verarbeitung desselben ist höchst einfach und nicht kostspielig wenn bei warmem trockenem Wetter vorgenommen.

Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benötigte Quantum kostenfrei her.

Die leichtesten, billigsten und dauerhaftesten Dächer sind die **Hiller'schen Mastic-Pappdächer,** da dieselben niemals wie die gewöhnlichen Theerpappdächer reparaturbedürftig werden und sich unter allen klimatischen Verhältnissen bewähren.

Gebrauchs-Anleitung, Prospect mit Preisberechnung, sowie über 2000 Referenzen und Anerkennungs-schreiben von Behörden Eisenbahnverwaltungen, Landwirthen, Industriellen aller Branchen etc.

franco gegen franco von der alleinigen Fabrik von

**Otto Hiller in Berlin C.,**

**Neue Friedrichstraße 18/19. Dachdeckungs-Geschäft.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Agenturen werden wo noch nicht vorhanden, errichtet.

## A. Druckenmüller,

**Berlin, Schöneberger Strasse 15,**

an der Potsdamer Bahn.

Lager schmiedeeiserner Träger, gusseiserne Säulen, Eisenbahnschienen, Stabeisen, Bändeisen, Bleche und Federstahl.

Lieferung und Aufstellung von Eisenconstructions.

## Steppdecken-Fabrik

von **H. BÜGE, Berlin, Kronenstraße 31**

empfehlen große Steppdecken von 5 M. für Kinder von 2 M. an in waschächten Stoffen.

Zur bevorstehenden Saatzeit empfehle ich alle Arten Original-Saatgetreide in nur direct bezogener Waare, so namentlich

**Probsteier, Pirnaer, Beeländer, Spanischen, Garde du Corps, Schwedischen Staudenroggen,** ebenso diverse Weizenarten für den hiesigen Boden passend zu den mäßigsten Preisen.

**J. Wissinger, Samenhandlung,** Berlin, Landsbergerstr. 46/47.

Beste Holländische

## Kronen-, Klavier- und Wagenlichte

empfehlen

**F. Rehfeldt in Teltow.**

**Bandwurm, Krämpfe jeder Art, Magenleiden, Frauenkrankheiten, Hautausschlag, Rheumatismus** etc. heilt schriftlich **Hermann Berlin, Berlin S., Prinzenstr. Nr. 41.** Sprechstunden 3—5 Uhr Nachmittag.

**Eine Säckellade,** Pflug und sonstige Ackergeräthschaften zu verkaufen. **Wieprecht, Teltow.**

**Scheuerlappen** gesäumt 100/70 Ctm. 20 Stück 5 Mark, per Post franco gegen Nachnahme des Betrages. **Bielefeld. E. Schür.**

## Gebrüder Gehrig's Zahnalsbänder.

Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern Unruhe, Fieber und Zahnkrämpfe zu beseitigen, sind nur allein im Stande die von **Gebrüder Gehrig, Postleitanen und Apotheker 1. Klasse, Berlin,** erfundenen electro motorischen Zahnalsbänder à Stück 10 Sgr. (1 Mark). Zu haben bei **Fr. Rehfeldt in Teltow.**

## Zehlendorf.

Das diesjährige **Erntefest mit Ringreiten** findet **Montag den 28. August, Nachmittags 3 Uhr** statt, wozu ergebenst einladet **Ww. Grönger.**

## Krieger-Verein

**Groß-Lichterfelde.**

Am **25. August** cr., Nachmittags 3 Uhr, findet vor dem **Deutmal** auf dem Friedhofe zu **Großbeeren** die feierliche **Einweihung unserer Fahne**

statt, wozu die verehrten Nachbarvereine, sowie die Freunde einer patriotischen Feier ergebenst eingeladen werden.

**Der Vorstand**

des Krieger-Vereins zu Gr.-Lichterfelde.

## Schwarz- u. roth-gefütterte Reisedecke

auf der **Chaussee, zwischen Seehof** u. r.-Lichterfelde verlegen; der eheliche **Find** ird gebeten gegen Belohnung abzugeben. **Gut Seehof, b. Rütcher.**

Um das Lager zu räumen, habe eine **Partie Oefen**

zu mehrere tausend **Blumen-Zöpfe** allen Größen billig zu verkaufen. **Franke Königswusterhausen.**

**Große Restaurations-Localitäten,** nahe am Bahnhof **Königs-Wusterhausen** belegen, sind vom **1. October** cr. ab, anderweitig zu verpachten, durch **Franke, Königs-Wusterhausen.**

## Schüler,

auch zurückgebl. finden in guter Familie Pension mit Nachhilfe, steter Aufsicht und kräftiger Kost. Näheres **Kleinbeerenstr. 24, I links Berlin.**

## Ein Klavierspieler

wird unter günstigen Bedingungen gewünscht. **Zehlendorf. Ruffad, Restaurateur.**

## Ein ordentl. Mädchen

für Küche und Hausarbeit, wird sogleich oder zum **1. September** in der **Apothek** zu **Teltow** gewünscht.

**Eine herrschaftl. Köchin** ucht zum **1. Oct. Dominium Marienfelde.**

## Ein Viehmädchen

wird zum **1. October** für **Dom. Soher-Löhme** gesucht. Dieselbe soll reell und treu sein, denn sie soll die Milch nach **Königs-Wusterhausen** täglich fahren und dort absetzen. Näheres **Dom. Soher-Löhme** im August 1878. **O. Kiepert.**

Auf **Haus Jossen** werden sogleich oder **1. September** d. J. drei ordentliche und kräftige

## Mädchen

im **Kuhstall** verlangt. Lohn monatlich **12 M.** **Beußel, Rittergutsbesitzer.**

**500 Mark** zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flasche 50 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Joh. George Kothe, Hoflieferant, Berlin S., Prinzenstr. 85.** Zu haben à Fl. 50 Pfg. bei **Fr. Hoenicke, Trebbin.**

**Zähne, patent. und prämiirt, jetzt schmerzlos** ein **Dr. R. Verl jr., Markgrafenstr. 20.**

## Marktpreise.

	Berlin	Mitten-	Josfa
	21. August.	malde	16. August.
	Mt. 50.	Mt. 50.	Mt. 50.
Weizen 100 R.	19 30	18 —	17 80
Roggen	12 80	13 —	14 30
Gerste	14 30	13 —	14 25
Hafer	15 —	12 50	14 50
Linsen	—	15 50	—
Erbsen 5 Mt.	—	1 20	—
Hirsen	—	1 20	1 25
Kartoffeln 1 Mt.	—	1 50	1 85
Stroh 1 Sd.	—	—	—
Heu 500 Mt.	1 10	1 20	1 5
E. Mt.	— 65	— 90	— 90

Redaction: **K. Kothe.** Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (Kob. Kothe) in Berlin. Schöneberrar Ufer 36c.